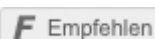


26. November 2011 23:00 Uhr

GEMEINDERAT

## Glascontainer kommt weg vom Spielplatz

Neuer Standort am Waldrand „Im düren Tal“. Wortgefecht zwischen Gemeinderat und Obdachlosen






Aystetten Schon vor Monaten war sich der Aystetter Gemeinderat einig, dass der Altglascontainer beim Spielplatz einen anderen Standort braucht. Die herumliegenden Glasscherben wurden als zu gefährlich für die Kinder betrachtet. Nun entschied sich der Rat für einen neuen Standort „Im düren Tal“ am Waldrand. Dafür muss zwar ein Stück Grund von der Forstverwaltung angepachtet werden, die Kosten von 100 bis 300 Euro pro Jahr will die Kommune aber in Kauf nehmen, um den Container möglichst rasch umsiedeln zu können. „Das hat absolute Dringlichkeit“, meinte nicht nur Jürgen Kopp. Ein von Bürgermeister Peter Wendel vorgeschlagener Alternativstandort am Sportplatz, der aber erst im kommenden Jahr nach der Parkplatzerweiterung zur Verfügung stünde, stieß daher auf wenig Gegenliebe. Maria Hackl wendete zudem ein, dass die Anwohner dort schon durch

den Wertstoffhof und die Tennisplätze zur Genüge belastet seien. Der Platz „Im dürren Tal“ sei zwar etwas abgelegen, aber die meisten kämen mit dem Auto.

Am Ende der öffentlichen Sitzung schilderte Bürgermeister Wendel sein Vorgehen bei der Unterbringung eines Obdachlosen neben der Aussegnungshalle (wir berichteten). Der Mann hatte sich öffentlich massiv dagegen beschwert und mit einer Anzeige gedroht. Gemeinderat Dr. Theo Seitz (CSU) erklärte in der Sitzung Wendels Vorgehen als „absolut korrekt“ und bestätigte dem Bürgermeister, „dass dies auch die Billigung sämtlicher Fraktionen findet“. Diese Antwort gaben die Gemeinderäte auch dem anwesenden Obdachlosen, der das Gremium fragte, ob sie das Verhalten des Bürgermeisters in Ordnung fänden. Er selbst habe Wendel inzwischen angezeigt, weil er angeblich unwahre Dinge behauptete. Gemeinderätin Maria Hackl (SPD) erklärte dem Mann, sie fände sein Verhalten nicht korrekt und unterstellte ihm, Aystetten bewusst als eine Kommune ausgewählt zu haben, die – anders als Augsburg oder Neusäß – keinen Vertrag mit einem Obdachlosenheim hat. Er habe so eine angenehmere Art der Unterbringung erreichen wollen, was der Mann vehement bestritt. (dav)